Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit Illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Telefon 6. **(Castroper Anzeiger.)** Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissart in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 72. | Castrop, Freitag, den 27. März 1914. | 40. Jahrg.

Der Kampf um die Vorzugsklausel.

Präsident Wilson und die Panamakanal-Gebühren.

Dieser Tage hat im Unterhause des amerikanischen Bundeskongresses die Debatte über die Gesetzesvorlage begonnen, durch die aus dem im Vorjahr angenommenen Panamakanal-Gesetze die vielumstrittene „amerikanische Vorzugsklausel" wieder entfernt werden soll. Wie erinnerlich, bestimmt diese Klausel, daß

die amerikanische Küstenschiffe

von den Gebühren für die Durchfahrt durch den Panamakanal befreit sein sollen. England hatte geltend gemacht, daß diese Gebührenfreiheit in striktem Widerspruch zu den grundlegenden Bestimmungen des Hay-Pauncefote-Vertrages stehe, der ausdrücklich festlege, daß alle den Panamakanal benützenden Schiffe gleichmäßig zu behandeln seien.

Die im Repräsentantenhause in Angriff genommene Bill ist auf ausdrücklichen Wunsch des Präsidenten Wilson ausgearbeitet und dem Kongreß vorgelegt worden. Diese Stellungnahme hat ihm die Feindschaft vieler einflußreicher politischer und Interessentenkreise zugezogen, und wenn die Bill überhaupt durchgeht, so werden der Annahme sicherlich

sehr schwere Kämpfe

vorangehen. Ja, es ist sogar möglich, daß die Haltung Wilsons in der mit großer Leidenschaftlichkeit erörterten Gebührenfrage auf die demokratische Partei eine ähnliche Wirkung ausüben wird wie in den neunziger Jahren die berühmte Währungsbotschaft des Präsidenten Cleveland, durch die eine verhängnisvolle Spaltung in der demokratischen Partei herbeigeführt wurde. Denn eine erhebliche Zahl hervorragender demokratischer Politiker, die bisher dem Präsidenten unbedingt Gefolgschaft leisteten, haben sich jetzt gegen ihn aufgelehnt. Man hält dem Präsidenten vor, daß er vor zwei Jahren, als er für das Präsidentenamt kandidierte, in der Gebührenfrage

den entgegengesetzten Standpunkt

eingenommen habe. Man zitiert aus der Parteiplatform von Baltimore den urwüchsigen Satz: „Unsere Platform ist keine Melasse, mit der man Fliegen fängt. Gentlemen, die so reden und anders stimmen, werden aus der Partei entfernt werden." Dieser Satz wird jetzt gegen ihn selbst gekehrt, und zwar, wie schon gesagt, auch aus den Reihen seiner eigenen Partei.

Deutsches Reich.

Erkrankung des Prinzen Adalbert.

Kiel, 26. März. Wie die „Kieler Neuesten Nachrichten" melden, ist Prinz Adalbert von Preußen an akutem Magen- und Darmkatarrh erkrankt. Prinz Adalbert wurde von der „Köln" ausgeschifft und ist in die Prinzenvilla übergesiedelt.

Keine Personalveränderungen im Auswärtigen Amt.

Berlin, 26. März. Die in letzter Zeit von verschiedenen Blättern in Umlauf gesetzten Gerüchte über angebliche in Kürze bevorstehende Personalveränderungen an der Spitze des Auswärtigen Amtes und auf mehreren Botschafterposten werden von der „Nordd. Allgem. Ztg." als unbegründet bezeichnet.

Die Entsendung eines Kolonialausschusses nach Duala.

Berlin, 26. März. Zur Untersuchung der bei den Verhandlungen des Reichstages über den Etat von Kamerun zur Sprache gekommenen angeblichen Mißgriffe der Schutzgebietsbehörde bei der Durchführung der Trennung der Eingeborenensiedlungen von der Europäerstadt in Duala hat der Staatssekretär des Reichskolonialamtes, Dr. Solf, eine Kommission eingesetzt, die sich Anfang April nach Kamerun begeben wird.

Ausland.

Balkan.

Der Aufstand der Epiroten.

Athen, 26. März. Die Vorgänge in Nord-Epirus nehmen von Tag zu Tag einen immer bedrohlicheren Charakter an.

Der griechische Oberst a. D. Doulis, der an der Spitze der epirotischen Armee steht, hat alle notwendigen Dispositionen getroffen, um eine kräftige Offensive gegen die Albanier anzufangen. Es besteht die Absicht, Koritza zurückzuerobern und zur Hauptstadt des autonomen Epirus auszurufen. Die etwa 30 000 Mann zählende epirotische Armee hat ihren Vorstoß begonnen. Albanische Truppen sind in mehreren kleinen Gefechten zurückgeworfen. Koritzas Fall kann von Stunde zu Stunde erwartet werden.

Frankreich.

Zum Anschlag auf Calmette.

Paris, 26. März. Der Untersuchungsrichter hat gestern drei Angestellte des „Figaro" vernommen, die am Abend des Anschlags in das Zimmer drangen, wo Frau Caillaux wartete. Wie die Angestellten versichern, war zwischen ihnen keineswegs von Caillaux oder von einer Veröffentlichung von kompromittierenden Schriftstücken am folgenden Tage die Rede, wie Frau Caillaux dies behauptete.

Aus Castrop und Umgegend.

Castrop, 27. März.

Der bedrängte Stammgast.

Darf der Gast nach Eintritt der Polizeistunde noch sein Bier austrinken?

Das Kammergericht hat soeben diese für Wirte und Stammgäste wichtige Frage beantwortet. Schutzleute hatten in dem Lokal des Wirtes M. in F. festgestellt, daß Gäste kurz nach Eintritt der Polizeistunde noch anwesend waren. Sie hatten noch ihr Bier ausgetrunken und waren 10—15 Minuten nach Eintritt der Polizeistunde gegangen. Gegen M. wurde ein Strafverfahren eingeleitet, in der Berufungsinstanz sprach ihn die Strafkammer jedoch frei. Sie ging davon aus, daß die gebotene Polizeistunde nicht mit dem Glockenschlag eintrete. Der Wirt dürfe seinen Gästen noch eine kleine Frist lassen, in der sie in Ruhe und ohne Ueberstürzung ihr Bier austrinken könnten. Natürlich dürfe ihnen kein neues mehr verabreicht werden. So habe es die Polizei übrigens auch bisher in F. gehandhabt.

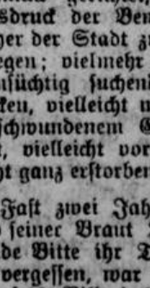
Gegen das Urteil legte die Staatsanwaltschaft Revision beim Kammergericht ein. Die Polizeistunde müsse streng eingehalten werden. Eine Frist dürfe nicht gewährt werden. Sei die Polizeistunde da und dränge der Wirt nicht mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln darauf hin, daß noch anwesende Gäste sich entfernen, dann mache er sich strafbar, indem er „das Verweilen seiner Gäste über die gebotene Polizeistunde hinaus dulde" (§ 365 Str. G. B.). Der Oberstaatsanwalt pflichtete dieser Auffassung bei, das Kammergericht wies jedoch die Revision zurück. Wie die Umstände hier lagen, habe die Strafkammer mit Recht angenommen, daß die Gäste nicht mit dem Glockenschlag aufspringen und fortstürzen mußten. Es sei nicht rechtsirrig, wenn die Vorinstanz in diesem Fall angenommen habe, daß den Anwesenden noch eine kleine Frist zum Austrinken gewährt werden dürfte.

* **Der Spiegel in der Straßenbahn.** Die Straßenbahnverwaltung in Düsseldorf ist in ihrem Bestreben, die Verkehrssicherheit auf den Straßenbahnen zu erhöhen, auf ein ganz neues Mittel gekommen, auf den Spiegel. Versuchsweise ist auf einigen Linien an die Stelle des bekannten Emailleschildes mit dem schönen Hinweis „Linke Hand am linken Griff" ein kleiner Kristallspiegel angebracht worden. Es ist ja bekannt, daß die Mehrzahl der weiblichen Fahrgäste trotz des Emailleschildes und trotz der Hinweise der Schaffner die Elektrische nicht in der Fahrtrichtung verläßt; es ist manchmal ergötzlich zu beobachten, wie noch im letzten Augenblick die rechte Hand nach dem rechten Griff faßt und die Elektrische in rückschauender Haltung verlassen wird. Welches Gesetz hierbei seine zwingende Wirkung ausübt, wird sich wohl niemals ergründen lassen. Das scheinbar Unmögliche glaubt nun wohl die Straßenbahnverwaltung mit Hilfe des Spiegels zu erreichen. Der kleine Kristallspiegel wird nach Ansicht des psychologischen Beraters der Straßenbahnverwaltung die aussteigenden Damen noch auf dem Trittbrett zu dem bekannten „letzten Blick in den Spiegel" zwingen und sie dadurch auch veranlassen, in der Fahrtrichtung auszusteigen. Ob dieser eigenartige Versuch, ein klein wenig Eitelkeit in den Dienst der Verkehrssicherheit zu stellen, Erfolg hat, bleibt abzuwarten.

* **Untersuchungen über das Augenzittern der Bergleute.** Bekanntlich ist eine Untersuchungskommission eingesetzt, die aus Aerzten besteht und die Aufgabe hat, das schwierige Problem des Augenzitterns der Bergleute zu erforschen. Die Kommission hat bereits eine Reihe von Befahrungen von Gruben vorgenommen, um die an Augenzittern erkrankten Arbeiter auch bei der Arbeit in der Grube beobachten zu können. Im Beginn der Kommissionsarbeit stellte sich heraus, daß der Ursprung und das Wesen des Leidens noch völlig ungeklärt ist. Nicht nur in

Mit rotbackigen Äpfeln

vergleicht man gern die Wangen der Kinder. Die Mutter ist beglückt, wenn ihr Sprößling frisch und blühend aussieht. Fehlt es daran, so greife man getrost



Scotts Emulsion

zu Scotts Emulsion — Lebertran mit Kalk- und Phosphor-Salzen —, und bald wird das Kind frischer werden und rote Bäckchen bekommen.

Gehalt, ca.: Lebertran 150,0, Glycerin 50,0, unterphosphorigl. Kalk 4,3, unterphosphorigl. Natron 2,0, Tragant 3,0, arab. Gummi 2,0, Wasser 199,0, Alkohol 11,0. Zimt-, Mandel- u. Gaultheriaöl je 3 Tropfen.

Der Herr von Imhoff.

Roman von M. Weidenau. 50

„Denke nicht mehr daran zurück, Teurer, ich glaube an Dich und Deine Liebe und Hand in Hand, Seite an Seite wollen wir edlen Zielen zustreben und unser Kind zu einem rechtschaffenen, tüchtigen Menschen erziehen. Und nicht wahr, wir gehen bald nach Imhoff?"

„Lieber heute noch als morgen," lachte der junge Edelmann. „Und jetzt laß uns zu unserem Lothar gehen, ich will ihn, bevor ich zur Ruhe gehe, noch sehen."

„Mein Arnold, nun bist Du wieder mein!" Und mit strahlendem Lächeln bot sie ihm beide Hände.

22. Kapitel.

Es war nun prangender Sommer geworden.

In einem bequemen Lehnstuhl saß unter einem uralten Kastanienbaum eine bleiche und krank aussehende Dame, deren noch volles Haar schneeweiß war und deren dunkle Augen trüb waren von vielen vergossenen Tränen und zahllosen schlaflosen Nächten. Es war so still ringsum, die Blumen dufteten und die Bäume warfen kühlenden Schatten auf die weißen Kieswege des Gartens.

Die schwermütigen Augen der stillen, bleichen Frau blickten starr auf einen Fleck und die magern Hände spielten nervös mit einer Blume.

„Mama, da bin ich, hast Du schon Langeweile gehabt?" Beim Klange der melodischen Stimme hob die Frau den Kopf und ein wehes Lächeln irrte um die bleichen Lippen.

„Langeweile, nein, Isa, denn ich sprach ja mit ihm — er war eben da —"

„Mama, liebe Mama, Du solltest Dich aufraffen — sieh, Du wirst nie gesund werden, wenn Du nicht energisch diese Phantasien zurückweisest."

Manon Fianelli, die der Treubruch des geliebten Mannes weit mehr noch als seine Flucht mit dem Gelde erschüttert hatte, war, kaum von den Imhoffs heimgekehrt, in eine Todeskrankheit gefallen und, als sie nach langen, langen Wochen dem Leben wiedergegeben wurde, zeigte es sich, daß ihr Verstand gelitten, sie sich an nichts mehr erinnerte, wie sie sich auch um nichts und um niemanden kümmerte, nur nach Leo Brandt rief sie mit so viel Trauer und Schmerz in Blick und Stimme, daß Isas Herz darunter erbebte und sie die Mutter beweinte, die ein Opfer ihrer tollen Leidenschaft geworden war.

Isa hatte an die in Italien lebende Tante, eine sehr reiche Witwe, telegraphiert und sie um Rat und Hilfe gebeten, worauf sie nach Wien kam.

„Weißt Du, mein Kind, sie war mir nie sympathisch, die Frau meines Bruders, aber um Deinetwillen, die Du eine echte Fianelli bist, bin ich hergeeilt. Laß sehen, was sich tun läßt," sagte die etwas allzu aufrichtige Marchesa von Lucca. Drei Tage später hatte sie sich im Hause installiert, die Zügel in die Hand genommen und alles, was ihr nicht paßte, weggeschafft. Als endlich Manon so weit war, um auf's Land gebracht zu werden, hatte sie in einer stillen Gegend, fern von Wien, ein kleines Haus angekauft und so findet man hier die einstige Abenteurerin, treu umsorgt von der edelmütigen Tochter, als eine an Leib und Seele gebrochene Frau wieder, deren getrübter Geist sich unablässig mit dem Manne beschäftigte, der sich so perfide benommen hatte und der ihrer wohl kaum mehr gedenken mochte. —

Isa nahm neben der Leidenden Platz, sich ehrlich bemühend, deren Gedanken in andere Bahnen zu lenken.

„Laß gut sein, Isa, ich bin so glücklich, wenn ich mit ihm sprechen kann; aber er kommt nur, wenn ich ganz allein bin, weißt Du. Er will mich auch mit sich nehmen, ach, ich ginge so gerne mit ihm —"

Tief aufseufzend, senkte Isa das ernste, feine Antlitz und Tränen perlten über ihre Wangen — nein, sie hatte nie der Mutter Herz besessen, nie Mutterliebe empfangen und, als sie, nach Liebe dürstend, diese gefunden hatte, mußte sie um dieser Mutter willen dem Glücke entsagen. Nur ein solch edles Wesen, wie Isa es war, konnte ohne bitteren Groll im Herzen an der Seite der Kranken ausharren.

„Du vertrauerst Deine Jugend, diese Frau ist es nicht wert, daß Du Dich für sie hinopferst," sagte die Marchesa oft zur Nichte.

„Sie ist meine Mutter."

„Dem Himmel sei es geklagt — welch eine Mutter!"

Wieder sind Wochen vergangen, es war nun Anfang September. Mit Manon Fianelli war eine Veränderung vorgegangen; ihr apathischer Zustand war in ein unruhiges, aufgeregtes Stadium getreten, so daß man oft Mühe mit ihr hatte, denn nirgends blieb sie lange auf einem Platz.

„Das Ende kommt," meinte der sie oft besuchende Arzt und dieses Ende kam rascher, als er selbst es gedacht hatte.

Einen dumpfen Schrei ausstoßend, erhob sich die Kranke eines Tages vom Sessel, taumelte vorwärts und breitete die Arme aus, als wolle sie eine ihr erscheinende Gestalt umfassen.

Isa und die Marchesa eilten ihr zu Hilfe, doch Manon stieß sie wild zurück.

„Leo, ich komme ja schon — niemand soll mich von Dir trennen — nie—mand — — nein — —" dann ein Röcheln und Manon Fianelli sank entseelt in die Arme der Tochter.

23. Kapitel.

Aus dem Dom zu Mailand strömte die Menge auf den sonnebeschienenen Platz vor dem herrlichen Gotteshaus, durch dessen weitgeöffnetes Haupttor wie Nebeneingänge gleich einem segnenden Abschiedsgruß an die Gläubigen in vollen Akkorden die letzten Orgeltöne tönten.

Während die einen sogleich in verschiedenen Richtungen den heimwärts führenden Straßen zustrebten, blieben andere, sich zu größeren oder kleineren Gruppen ansammelnd, noch zurück, die Einheimischen leicht unterscheidbar von den zahlreichen Fremden, die ihrerseits von jenen neugierig gemustert, teils das lebhafte Treiben auf dem Platz beobachteten, teils die überaus schöne, zumal auf Kenner imponierend wirkende Architektur des stolzen Kirchenbaues betrachteten und studierten.

Man befand sich bereits mitten in der Zeit, wo in den meistbesuchten italienischen Städten, auf der Straße wie in den öffentlichen Lokalen, neben den heimischen Dialekten fast alle Kultursprachen der Welt gehört werden.

Als Fremder, und zwar als Angehöriger der germanischen Rasse, war unschwer auch ein — trotz der schlichten, bequemen Reisekleidung sehr distinguiert aussehender Herr zu erkennen, der allein, weit abseits von andern Fremden wie den gestikulierenden, plaudernden und lachenden Einheimischen stehend, weder dem bunten Straßenbild ringsher noch dem berühmten Bauwerk der Kathedrale besondere Aufmerksamkeit zu widmen schien.

Wohl waren seine Augen auf die schöngegliederte Fassade und deren reichen architektonischen Schmuck gerichtet, doch zeigten sie nichts von dem Ausdruck der Bewunderung, mit der sonst die Besucher der Stadt zu dem Prachtbau emporzuschauen pflegen; vielmehr schienen sie ins Leere oder, wie sehnsüchtig suchend, in unbestimmte Fernen zu blicken, vielleicht mit schmerzlicher Resignation nach entschwundenem Glück zurück in die Vergangenheit, vielleicht vorwärts in die Zukunft mit noch nicht ganz erstorbener Hoffnung.

Fast zwei Jahre war es her, seit Baron Steinfeld seiner Braut Isa von Fianelli auf deren dringende Bitte ihr Treuwort zurückgegeben hatte, aber zu vergessen, war ihm unmöglich. Ueberallhin folgte ihm das Bild des geliebten Mädchens, dessen sittlicher Ernst, Feinfühligkeit und vornehme Denkweise ihn mit einem an Anbetung grenzenden Gefühl erfüllten; nein — vergessen konnte und wollte er niemals, obwohl die Erinnerung ihm nur stets aufs neue die Größe des Verlustes, der ihm durch das beiderseitige Entsagen zugefügt worden, tieftschmerzlich empfinden ließ. 213,17

Deutschland, sondern auch unter den Bergarbeitern in England, Frankreich und Belgien herrscht die Krankheit, aber noch nirgends ist ihr Ursprung und ihr Wesen ermittelt worden. Bevor man jedoch hierüber noch keine Klarheit hat, ist eine Beantwortung der Frage, ob das Augenzittern als Berufskrankheit anzusehen ist, nicht möglich. Man darf hoffen, daß die Sachverständigenkommission bei ihren eingehenden Arbeiten zu einem Ergebnis kommen wird, einstweilen liegen dafür aber, wie die „Parl. Korr." mitteilt, noch keine bestimmten Anzeichen vor.

* **Die Bahnhofsverhältnisse** in Mengede hat unser Landtagsabgeordneter Dr. Cremer im Parlament einer gründlichen Kritik unterzogen. Er bezeichnete sie als absolut unzulänglich und bemängelte besonders das Empfangsgebäude und die Sachlage auf den Bahnsteigen. Dasselbe trifft auch für unseren „schönen" Bahnhof zu. Uns scheint die ganze Anlage des Castroper Bahnhofs durchaus verfehlt, was jedenfalls mit dazu beiträgt, daß es alte Castroper Bürger gibt, die ihn noch nie betreten haben. Und doch reisen diese Herren beruflich sogar sehr oft! Man benutzt lieber die Straßenbahn bis zu einem Nachbarbahnhof und fährt von hier weiter. Hoffentlich finden diese haltlosen Zustände auch einmal ihre Würdigung im Parlament.

* **Sie erhalten die Zeitung umsonst** bis 1. April, wenn Sie sofort auf unser Blatt abonnieren. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle und von den Zeitungsausträgern entgegengenommen.

* **Einstellung von Verzinsungen.** Im öffentlichen Anzeiger zum 12. Stück des Regierungsamtsblattes ist das Verzeichnis derjenigen bei der Königlichen Regierung in Arnsberg hinterlegten Massen veröffentlicht worden, bei denen im Laufe des Vierteljahres vom 1. April 1914 bis Ende Juni 1914 die Einstellung der Verzinsung bevorsteht.

* **Königlich Preußische Klassen-Lotterie.** Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse muß bei Verlust des Anrechts bis zum 3. April planmäßig geschehen.

* **Frühjahrs-Geländelauf am Sonntag, den 29. März.** Wir wiesen schon darauf hin, daß dieser Lauf auf Anregung des Reichsausschusses für die Olympischen Spiele gleichzeitig möglichst in allen Orten Deutschlands stattfinden soll. Auch in Castrop ist man tätig gewesen, und der Stadtausschuß für Jugendpflege hat die ihm angeschlossenen Vereine und die Fortbildungsschule zu recht zahlreicher Beteiligung angehalten. Es soll kein eigentlicher Wettlauf sein, sondern die die Führung übernehmenden Mitglieder des Sportvereins und des Turnvereins werden darauf Bedacht nehmen, daß das Feld geschlossen bleibt. Die Teilnahme steht jedem unentgeltlich frei. Ausgangspunkt und Ziel des Laufs, der über ca. 4 Klm. führt, ist der Marktplatz; die genaue Route geben wir morgen noch an.

=!= **Unfall im Bergbau.** Im Grubenbetriebe der Zeche Viktor zu Rauxel kam der Pferdetreiber Jakob Bender aus Beckum beim Transportieren eines beladenen Kohlenzuges zu Fall und geriet mit der Brust unter einen Wagen. Er zog sich innere Verletzungen, sowie eine Quetschung des Rückens und Hautabschürfungen zu. Nach vorausgegangener Hilfeleistung auf der Zeche wurde der Verletzte in das Krankenhaus zu Datteln transportiert.

=?= **Habinghorst,** 26. März. Die Arbeiter Friedrich E. und Josef S. von hier stahlen in der Wirtschaft Rombeck ihrem Arbeitskollegen, einem Holländer, eine Uhr mit Kette im Werte von 35 Mark. Bei der sofort seitens eines hinzu gerufenen Polizeibeamten vorgenommenen Leibesvisitation wurde die Kette in der Tasche des E. und die Uhr im linken Schuh des S. versteckt vorgefunden. Die Diebe werden ihrer gerechten Strafe nicht entgehen.

=?= **Merklinde,** 26. März. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde folgendes beraten und beschlossen: Als stellvertretender Gemeindevorsteher wird der Landwirt Wilhelm Vierhaus auf eine 6jährige Amtsperiode wiedergewählt. Die Schulvorstandsmitglieder Potthast, Albring und Sibbe, deren Amtsperiode Ende dieses Monats abläuft, werden wiedergewählt. Wie in den Vorjahren soll auch für das Rechnungsjahr 1913 an die Gemeinde Bövinghausen-Lütgendortmund als Betriebsort der Zeche Zollern 2 der Antrag auf Zahlung eines angemessenen Betriebszuschusses gestellt werden. Die Hilfsbedürftigkeit des H. Lechtenberg wird anerkannt. Die der Gemeinde gehörigen, beim Gemeindevorsteher befindlichen Löschschläuche sollen der Freiw. Bürger-Feuerwehr zur Benutzung und Unterhaltung unentgeltlich überwiesen werden.

* **Merklinde,** 25. März. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde der stellvertretende Gemeindevorsteher Landwirt W. Vierhaus auf 6 Jahre wiedergewählt. Ebenfalls erfolgte Wiederwahl der ausscheidenden Schulvorstands-Mitglieder Albring, Sibbe, Pothast auf 6 Jahre. Wegen Anlage und Unterhaltung eines Friedhofes in Gemeinschaft mit Bövinghausen soll mit letzterer Gemeinde in Unterhandlung getreten werden. Weiter wurde beschlossen, den Weg beim Landwirt Risse, Kampstr., soweit derselbe durch die Verkoppelung ein öffentlicher geworden ist, abtragen zu lassen. Zuletzt gelangte der Antrag zur Stellung eines Betriebszuschusses an die Gemeinde Bövinghausen-L. zur Genehmigung.

* **Kirchlinde,** 25. März. Hier fand am vorigen Sountag die 7. Generalversammlung des Bezirks-Cäcilien-Vereins für das Dekanat Castrop statt. Der Kirchlinder Kirchenchor hatte ein reiches Programm vorgesehen, und man konnte mit Spannung den Ausgang erwarten. Von einigen kleineren Fehlern abgesehen, befriedigten im Großen und Ganzen die Leistungen sehr. Manche Kompositionen, z. B. die von Witt, wurden sehr hübsch vorgetragen, was doch bei dem jungen und im Entstehen begriffenen Chore auf eine gute Zukunft schließen läßt. Ebenso gefiel das für vierstimmigen Männerchor gesetzte „Laßt uns frohlocken" von Haller; wenn auch nicht alles ganz korrekt war, so muß man doch den Fleiß, die Begeisterung und das Streben des Chores anerkennen. Nach der Andacht fand die 7. Generalversammlung statt. Der Bezirkspräses, Pfarrer Bräckling, begrüßte alle und dankte für das Erscheinen. Darauf trat man zum ersten Punkt der Tagesordnung über. Es wurde das Protokoll der Generalversammlung zu Castrop verlesen. Nachdem dann der Kirchlinder Kirchenchor das Lied: „Dies ist der Tag des Herrn" vorgetragen hatte, ergriff Herr Kaplan Hatzfeld das Wort und behandelte das Thema „Wie stehst du zur Kirchenmusik"? Redner richtete die Frage 1. an die Gemeinde, 2. die Gemeindemitglieder, 3. die Chormitglieder, 4. die Angehörigen der Chormitglieder und endlich 5. die Dirigenten selbst. Gewaltiger Applaus belohnte den Redner für seine freundlichen Worte. Darauf gaben noch Kirchenchöre der umliegenden Ortschaften Lieder zum Besten, unter anderen das bekannte „Die Himmel rühmen". Der dicke Tabaksqualm, der im Saale herrschte, machte den Sängern das Singen nicht gerade leicht. Es wurde beschlossen, die nächste Generalversammlung in Holthausen abzuhalten.

=?= **Frohlinde,** 26. März. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde folgendes beraten und beschlossen: Von den mit der Gemeinde Westerfilde am 26. v. M. gepflogenen Einigungsverhandlungen bezüglich der Zahlung von Betriebszuschüssen seitens der Gemeinde Westerfilde wird Kenntnis genommen und den vereinbarten Zuschüssen zugestimmt. Die Vertretung beschließt bei den Gemeinden Westerfilde, Bodelschwingh und Bövinghausen für das Rechnungsjahr 1913 den Antrag auf Zahlung angemessener Betriebszuschüsse zu stellen. Gemeindevertretung schließt sich dem Beschlusse des Schulvorstandes vom 19. Februar 1913 betr. Festsetzung höherer Ortszulagen für die Lehrpersonen an. Von der Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten vom 25. November 1913 betr. Erlaß eines Ortsstatuts auf Grund des Fluchtliniengesetzes wird Kenntnis genommen. Da nach Mitteilung sämtlicher anwesender Gemeindeverordneter unter den Gemeindegliedern zurzeit lebhaftes Interesse für Errichtung einer freiwilligen Bürgerfeuerwehr besteht, soll von der Einführung einer Zwangs-Brandwehr einstweilen Abstand genommen werden und eine derartige Maßnahme nur für den Fall getroffen werden, daß der Versuch, eine freiwillige Brandwehr ins Leben zu rufen, scheitert. Ferner wird beschlossen, zur Unterbringung der Gerätschaften usw. ein besonderes Gebäude zu errichten, für welches zunächst ein Entwurf und Kostenanschlag vorzulegen ist. Von der Bewilligung eines einmaligen Ergänzungszuschusses von 200 Mark seitens der Königlichen Regierung wird Kenntnis genommen. Als Mitglieder des Steuerausschusses werden für die neue Wahlperiode die Herren Otte, Niederschulte, Witteberg, Vierhaus und Schneider gewählt. Bei der vorgenommenen Neuwahl der Schulvorstandmitglieder wurden die Herren Niederschulte, Vierhaus und Althoff gewählt.

* **Holthausen,** 21. März. (Sitzung der Gemeindevertretung. In der Sitzung der Gemeindevertretung wurde zum Mitgliede des Steuerausschusses der Obermeister Diedrich Erdmann gewählt. Zu Schulkommissionsmitglieder wurden gewählt bezw. wiedergewählt: die Herren Obermeister Erdmann, Landwirt C. Döhmann gnt. Spieker, Dr. Zumbusch und Wiesche. Als Schiedsmann bez. seinem Stellvertreter wurde Herr Hubert bezw. Herr Eckmann wiedergewählt. Mit der Pflasterung der Mont-Cenisstraße soll im laufenden Jahre fortgefahren werden. Die Arbeiten wurden dem Unternehmer Dabringhausen in Herne zum Preise von 27194,25 Mk. übertragen. Die Hermannstraße in Holthausen wird demnächst ausgebessert. Die bisherige Lehmbrückstraße wird demnächst „Friedhofstraße" genannt werden. Für Nachprüfung und Feststellung von Bergschäden sollen in Holthausen Nivellementsbolzen aufgestellt werden, die Kosten werden bewilligt.

* **Börnig,** 26. März. Eine Reihe Diebstähle wurden im vorigen Jahre in der hiesigen Gegend ausgeführt. Beim Wirt Markmann wurde mittelst Dietrichs das Lokal geöffnet und Zigaretten und Liköre gestohlen; bei der Witwe Wiesche wurden Gewehre und alte Pistolen entwendet, die später gelegentlich einer Haussuchung bei dem Bergmann Anton Klemp hierselbst gefunden wurden, wo die Polizei auch mehrere gestohlene Biergläser beschlagnahmte. Es fiel auf, daß der Bergmann Paul Klemp mit dem Bergmann Adolf Neils verbotswidrig auf die Jagd ging und den Hasen nachstellte. Die Polizei ging der Sache nach und stellte fest, daß es sich um die bei der Witwe Wiesche gestohlenen Gewehre handelte. Die Strafkammer in Dortmund verurteilte den Bergmann Paul Klemp, der mit einem Unbekannten die Diebstähle ausgeführt hat, zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren, der Vater, Bergmann Anton Klemp, erhielt wegen Hehlerei eine Gefängnisstrafe von 1 Jahre 3 Monaten, die mitangeklagten Bergleute Adalf Neils und Adam Novienski kamen mit 4 Monaten bezw. 2 Wochen Gefängnis davon.

* **Gerthe,** 26. März. In der letzten Sitzung der Schuldeputation wurde die Errichtung je einer Lehrerstelle an der Friedrich-Wilhelm- und Leo-Schule, einer technischen Lehrerinstelle für die katholische Schule genehmigt. Für die letztere Stelle wurde Fräulein Gertrud Hildebrandt aus Gerthe gewählt. An Stelle der zum 1. April aus dem Schulverbande ausscheidenden Lehrerin Knauff wurde die Schulamtsbewerberin Wilhelmine Hillemann aus Hordel gewählt. Der Haushaltsanschlag für 1914 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 153 000 Mark festgesetzt (gegen 94 000 Mk. im Vorjahre). Die Steigung ist auf die Vermehrung der Schulstellen, auf die Verbesserung der Gehaltsbezüge und zum Teil auch auf die Eingemeindung der Holthauser Landwehr zurückzuführen. Ein Antrag der Lehrer um Versetzung in eine höhere Servisklasse soll nach dem 1. April 1914 gestellt werden. Zum gleichen Zeitpunkt wird eine neue katholische Schule errichtet. Der Lehrkörper soll sich zusammensetzen aus den Lehrern Hellake, Wirts und den Lehrerinnen Schmidt und Tillmann. Außerdem wird eine zum 1. April 1914 gegründete Lehrerstelle an dieser Schule untergebracht. Nach Fertigstellung des Schulgebäudes in Hiltrop soll das neubegründete System dort Unterkunft finden. Bis auf weiteres werden die Klassen untergebracht in der Schule am Heuweg und in der Leoschule. Der Antrag auf Bewilligung eines höheren Zuschusses zur Haushaltungsschule wurde abgelehnt.

Aus den Provinzen.

* **Schwerte,** 26. März. Vom Eisenbahnministerium ist die Genehmigung zu dem Bau der Eisenbahnwerkstatt eingetroffen, nachdem die Stadt den Grund und Boden zur Verfügung gestellt hat. Der Bau wird nahe des Bahnkörpers der Strecke Schwerte-Geisecke aufgeführt. Mit Beginn des neuen Rechnungsjahres wird sofort mit den Arbeiten begonnen werden. Rund 500 Arbeiter sollen vorerst Beschäftigung finden.

* **Bocholt,** 26. März. Der Arbeiter Otten, der hier im vorigen Jahre einen jungen Mann im Streite erstochen hat, im Gefängnis den wilden Mann spielte und dann zur Beobachtung seines Geisteszustandes im Irrenhause in Osnabrück untergebracht war, ist auf dem Transport nach Münster entsprungen. Er hat dann den Zug nach Bocholt benutzt und ist zuletzt am Montag morgen auf der benachbarten Station Tanking gesehen worden.

* **Siegen,** 26. März. Infolge des überaus trockenen Sommers des Jahres 1911 war der Fischbestand der Gewässer des Siegerlandes sehr zurückgegangen. Insbesondere waren es die Forellen, die in den zeitweise fast ganz trocken liegenden Bächen in großen Mengen verendeten. Um nun den Fischbestand wieder zu mehren, hat der Fischereiverein für den Kreis Siegen im Jahre 1912 rund 113 500 Forellen und 50 000 Stück Forellenbrut in 30 Bachläufen ausgesetzt. Im Jahre 1913 wurden dann abermals 179 000 Stück Forellenbrut ausgesetzt und außerdem von dem Fischereiverein für Westfalen und Lippe 4300 einsommrige Setzlinge den Gewässern übergeben. Außerdem sollen noch in diesem Jahre 100 000 Stück Forellenbrut ausgesetzt werden. Auf diese Weise dürfte sich der Fischbestand an Forellen bald wieder erheblich mehren.

* **Soest,** 26. März. Unter den Soester Handwerkern herrscht zurzeit eine lebhafte Erregung über die geringen Aussichten, die ihnen wegen der Kasernenbauarbeiten und Lieferung der Inneneinrichtung eröffnet worden sind. Es ist bekannt geworden, daß die Bauarbeiten öffentlich ausgeschrieben werden sollen, wobei sicher der Billigste berücksichtigt wird. Daß dabei für das Soester Handwerk wenig oder gar nichts abfallen wird, ist nach Lage der Sache wohl anzunehmen.

* **Essen,** 26. März. Im benachbarten Rellinghausen, in der Nähe des städtischen Strandbades, wurde eine unbekannte weibliche Leiche gelandet. Es handelt sich um eine 20—25 Jahre alte Person, die der Kleidung nach dem Arbeiterstande angehört hat. Die Leiche dürfte schon 2—3 Monate im Wasser gelegen haben.

* **Leichlingen,** 26. März. Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer heutigen Sitzung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten die Wieder-

Kleines Feuilleton.

Der Schützenspruch.

Ein Mitarbeiter schreibt dem „B. T." aus Hamburg: Wenn in früheren Zeiten ein Schütze seine Aufnahme in eine Schützengilde beantragte, mußte er, nachdem er zuvor zwölf Maß Bier getrunken, auch noch folgenden Schützenspruch hersagen:

„Daß die Schützen Schützenleben
Schätzen, daß ist ganz am Platz;
Doch sie schätzen auch daneben
Ihren treuen Schützenschatz.
Schätzen Schützen ihre Schätze,
Jeder Schütz den Schatz begrüßt;
Hoch der Schütz, den Schützen schätzen,
Schützenschatz schätzt seinen Schütz!"

Hatte der angehende Schützenbruder diese Zungenprobe, der auch ohne die zwölf Maß Bier garnicht leicht ist, gut bestanden, dann erfolgte seine Aufnahme als „zünftiger" Schützenbruder in die Gilde.

Die „leider nicht gefährlichen" Messungen.

Einen launigen Stoßseufzer flocht der Präsident der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt, Geheimrat Prof. Dr. Warburg, bei Eröffnung des elektrischen Lobatorium in Berlin zur Erheiterung der Hörer in seine Rede. Dies neue Lobatorium dient ausschließlich für Starkstrommessungen. Gern hätte die Pysikalisch-Technische Reichsanstalt auch einen Neubau für Schwachstrommessungen erhalten, wo man namentlich Untersuchungen auf dem Gebiete der Präzisionstechnik ausführen will. Aber das Reisschatzamt war nicht bereit, die Ausgaben dafür zu bewilligen; es hat sie für das Starkstromlobatorium hauptsächlich deswegen bewilligt, weil die Hochspannungsmessungen lebensgefährlich sind und es bedenklich war, sie in den bisherigen Räumen vorzunehmen. „Leider sind die Messungen für Schwachstrom nicht gefährlich", fügte Präsident Warburg chalkhaft hinzu.

Geschichten aus der Münchener „Jugend".

Im medizinischen Physikum nexamen kann der Kandidat nicht auf den Namen des Schlüsselbeinknochens kömmen. Der gutmütige Geheimrat hält dem Kandidaten einen Hausschlüssel hin, und stolz erwidert der Kandidat: „Hausknochen, Herr Geheimrat!" — In einem Gartenlokal sitzt an einem Tisch eine Familie, darunter ein Junge, der anhaltend laut weint. Als er einmal still ist, sagt ein Herr am Nebentisch: „Gott sei Dank, daß das Brüllen zu Ende ist." Darauf dreht sich der Junge sofort um und sagt: „Ik verpust' mit blos 'n beten, ik fang gliks wedder an"

Am Fernsprecher.

Die junge Dame will telephonieren, allein, als sie den Hörer ans Ohr nimmt, bemerkt sie, daß sie in ein fremdes Gespräch eingeschaltet ist. „Eben habe ich einen Eierkuchen fürs Mittagessen auf den Herd gesetzt", hört sie selbstgefällig eine Damenstimme erzählen. Sie hängt den Hörer wieder an und wartet eine Weile. Als sie wieder ihr Glück versucht, hört sie die beiden Damen noch immer sprechen. Dreimal wartet sie; endlich verliert sie die Geduld und mischt sich in das fremde Gespräch. „Hören Sie", ruft sie in den Apparat, „ich rieche, daß Ihr Eierkuchen anbrennt." Ein entsetzter Schrei; und dann endlich konnte sie anrufen.

Wie man Bakterien zählt.

Man vermag es sich kaum vorzustellen, daß die in ungeheurer Zahl auftretenden Bakterien überhaupt zählbar seien. Und in der Tat ist es eine Unmöglichkeit, sie selbst bei stärkster mikroskopischer Vergrößerung abzuzählen, wie man etwa Getreidekörner abzählt. Immerhin hat es die Wissenschaft so weit gebracht, durch einen komplizierten und sinnreichen Apparat annähernd mit erreichbarster Genauigkeit ihre Menge festzustellen. Der Erfinder dieses Apparates ist der Professor Donald von der Royal Society. Der Apparat gestattet zunächst eine zuverlässige Messung von Flüssigkeiten nach Tropfen und hierauf basiert die Zählung oder richtiger zahlenmäßige Abschätzung der Bakterien im Wasser. Die Messung geschieht in der Weise, daß mit dem Apparat kleine Wassertropfen von einer ganz bestimmten Größe entnommen, neben einander auf eine polierte Platte gebracht, dann getrocknet und fixiert werden. Die Bakterien werden dann stark gefärbt und erscheinen deutlich ohne die Gegenwart störender Körnchen. Für die Zählung wird dann eine quadratische Oeffnung benutzt, die durch parallele Haarlinien in Felder geteilt ist. Nun werden die Bakterien innerhalb eines Feldes gezählt, die Zahl der Felder, über die sich ein Tropfen erstreckt, festgestellt und dann aus dem bekannten Volumen jedes Tropfens der Gehalt der Flüssigkeit an Bakterien insgesamt berechnet. Es wurde auf diesem Wege ermittelt, daß sich in destilliertem Wasser, das drei Wochen gestanden hat, fünfzehn Millionen Bakterien im Kubikzentimeter entwickeln können.

Kennen wir unser Eigentum?

In vorsorglichen Taschenkalendern ist neuerdings eine Anzahl Fragen vorgedruckt, die der pünktliche Mensch schriftlich beantwortet. Nicht nur nach Namen und Adresse wird gefragt, sondern auch nach den Leuten, die im Fall eines Unglücks zu benachrichtigen sind, nach der Nummer des Telephons und der Lebensversicherungspolice, des Sparkassenbuches, der Taschenuhr — aber das genügt heute noch immer nicht. Wieviele Köpfe, Schwänze, Krallen hat Ihr Muff? Ihre Boa? Das kann unter Umständen sehr wichtig sein. Eine Dame z. B. läßt ihren kostbaren neuen Muff in der Straßenbahn liegen und fragt am folgenden Tag im Fundbureau der Straßenbahn nach. Es sind zwei sehr ähnliche Muffe an selben Tag gefunden worden. „Wieviele Köpfe und Schwänze hat Ihr Muff?" fragte der Beamte — und die Unglückliche besinnt sich vergebens, weiß nur, daß es ziemlich viele sind. Endlich fällt ihr ein besonderes Merkmal, eine kleine schadhafte Stelle im Pelz ein und hierdurch kann sie beweisen, daß ihr wirklich das schönere der beiden Exemplare gehört. Also, meine Damen, zählen Sie die Köpfe und Schwänze! Und merken Sie sich die Nummer Ihrer Uhr, dann kann Ihnen nicht geschehen, was eine junge Frau kürzlich erlebt hat. Sie verlor auf der Straße die Uhr ihres verstorbenen Gatten aus dem Gürtel, und als sie sich darnach bückte, kam ihr ein Herr zuvor, der behauptete, die Uhr gehöre ihr nicht. Sie beteuerte, es sei die ihrige. „Was trägt denn die Uhr für eine Nummer?" fragte der Herr. Das wußte sie nicht; sie ließ sich einschüchtern, war zu bestürzt, um ihr Recht zu verteidigen. Vorübergehende blieben stehen und sahen sie mißtrauisch an, — der Herr verschwand mit der Uhr und sie glaubte sich betrügen. Erst nach einiger Zeit, mit Hilfe der Polizei, erhielt die Dame ihre Uhr zurück — der Finder hatte wirklich in gutem Glauben gehandelt und die Uhr auf dem Fundbureau abgegeben. Durch den Uhrmacher war inzwischen die Nummer festgestellt worden, welche die Eigentümerin seitdem auswendig weiß.

Kirchenbrand.

Gestern entstand, wie aus Warschau telegraphiert wird, in der altertümlichen Parochialkirche in Zagrz ein Brand, der die ganze Kirche einäscherte. Trotz der größten Anstrengungen gelang es nicht, die kostbarsten Gegenstände wie den goldenen Kelch, Reliquien usw. zu retten. Der Schaden beziffert sich auf 250 000 Mark.



wahl des Bürgermeisters Klein auf weitere 12 Jahre. Das Gehalt wurde auf 6000 Mk., zweimal um je 500 Mk. innerhalb 6 Jahre steigend, festgesetzt. Die sozialdemokratischen Stadtverordneten erklärten, Bürgermeister Klein sei nicht der geeignete Mann, die Geschicke der Stadt zu leiten.

* **Elberfeld,** 25. März. Gestern abend wurde von der Kriminalpolizei ein Falschmünzer, der Elektromonteur Max Köhler aus Oberhausen verhaftet, der wegen des gleichen Verbrechens schon mit 2einhalb Jahren Gefängnis vorbestraft ist. Nach Verbüßung der Strafe begann er mit der Herstellung von Einmarkstücken und verausgabte sie.

* **Barmen,** 26. März. Die Steuererklärungen anläßlich des Wehrbeitrages haben hier ein Mehr von 9 Millionen Mark an vorhandenem Vermögen ergeben. Dagegen sind die Einkommensergebnisse gegen die Vorjahre nicht gestiegen, so daß für die Stadt die erhofften Mehreinnahmen ausbleiben werden.

* **Köln,** 26. März. Aus der Krankenabteilung des hiesigen Garnisonlazaretts ist der Marine-Festungsgefangene Munk, der noch zwei Jahre Festung zu verbüßen hat, in der verflossenen Nacht entsprungen. Von dem Flüchtling konnte bisher noch keine Spur entdeckt werden.

* **Bonn,** 26. März. Ein Student der Medizin aus Lippstadt sprang an der Rheinpromenade in den Rhein und ertrank. Wie es heißt, soll er die Tat aus Angst vor dem Examen begangen haben.

Vermischtes.

— **Kassel,** 26. März. Der Friseur Karl Triebel von hier hatte im letzten Winter in den Wartesälen des Kasseler Hauptbahnhofes eine Art Spielhölle aufgemacht. Er spielte mit den Kellnern und versuchte auch Reisende zum Spiel zu verleiten. In den meist leeren Damenzimmern der Wartesäle operierte Triebel u. a. auch mit gezeichneten Karten. Er hatte auf diese Weise den Reisenden erheblich große Summen abgenommen und ist jetzt von der hiesigen Strafkammer zu sechs Monaten Gefängnis und 300 Mk. Geldstrafe verurteilt worden.

— **Darmstadt,** 26. März. Die Strafkammer verurteilte den 41jährigen Kaufmann Hoehn aus Heppenheim, den früheren Rechner des Spar- und Kreditvereins Heppenheim, der nach Unterschlagung von 210 000 Mark vor zwei Jahren nach Amerika flüchtete, aber wegen Urkundenfälschung ausgeliefert worden war, zu drei Jahren Gefängnis. Wegen der Unterschlagung der Gelder, die er inzwischen ersetzt hat, konnte Hoehn nicht verurteilt werden, da die Auslieferung nur wegen Urkundenfälschung erfolgt ist.

— **Kolmar,** 26. März. Der nationalistische Zeichner Waltz, genannt Hansi, ist vom Landgericht wegen Beleidigung von Offizieren der hiesigen Garnison zu drei Monaten Gefängnis und Tragung der gesamten Kosten des Verfahrens verurteilt worden. Waltz hatte am 15. Januar in einem Kolmarer Lokal einen Stuhl „desinfiziert", auf dem vorher ein Leutnant der hiesigen Garnison gesessen hatte.

— **Hamburg,** 26. März. In Hamburg ist der im Juni 1886 in Leipzig-Gohlis geborene Kellner Oskar Vetter wegen Mädchenhandels verhaftet worden. Er hat gewerbsmäßig Mädchen aus Leipzig und Umgegend nach Hamburg und andern Städten verschleppt.

— **Posen,** 26. März. Russische Juwelendiebe durchbrachen nachts über dem Juwelierladen von Biala die Decke und räumten den Laden fast aus. Sie entkamen. Der Schaden beträgt 40 000 Mark.

— **Peking,** 26. März. Die Bande des „Weißen Wolf" zerstörte Lungchuchai im östlichen Schensi. Auch Schangyan in demselben Bezirk wurde von ihnen geplündert. Die Räuber töteten 330 Einwohner und verwundeten weit mehr. Sie machten Hunderte von Gefangenen. In Lungchuchai befanden sich zwei norwegische Missionare, Christensen und Vatsaas mit ihren Frauen. Ihr Schicksal ist unbekannt.

Allerlei.

Die Todesopfer der russischen Unwetterkatastrophe.

Wie aus Jekatharinodar telegraphiert wird, wurde festgestellt, daß während des letzten Unwet-

ters 300 Menschen ums Leben gekommen sind. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr eine Million Rubel.

Schreckensszene in einem Tigerkäfig.

In der Pariser Siva-Menagerie wurde das Publikum in furchtbare Erregung versetzt. Während die Direktorin sich bei ihrem Erscheinen im Pantherkäfig mit Kußhänden dankend vor dem Publikum verneigte und dabei den Tieren den Rücken zuwandte, richtete sich das Pantherweibchen auf, packte Frau Siva im Nacken und brachte ihr schwere Bißwunden bei. Zum Glück war Hilfe rasch zur Hand, um die Aermste zu befreien; ihr Zustand ist jedoch sehr ernst.

Professor Mercalli ermordet?

Die polizeiliche Untersuchung über den Tod des Direktors des Vesuv-Observatoriums, Professor Mercalli hat mit ziemlicher Sicherheit ergeben, daß er nicht einem Unglücksfall sondern einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Der oder die Mörder haben die Leiche dann mit Petroleum begossen und angezündet, um die Spuren ihrer Tat zu verwischen. In der Kasse des Observatoriums wurde ein Fehlbetrag von 70000 Lire festgestellt, die offenbar geraubt worden sind.

Letzte Nachrichten.

Verurteilung eines Erpressers.

Braunschweig, 27. März. Der hiesigen Strafkammer wurde gestern der aus Rußland stammende 20jährige Eisendreher Wilhelm Hübscher vorgeführt, der im vorigen Jahre an dem früher in Wolfenbüttel angestellten Pastor einen Erpressungsversuch verübt hatte. Das Urteil lautete in anbetracht der Gemeingefährlichkeit des Erpressers auf 10 Jahre Zuchthaus und die üblichen Nebenstrafen.

Verhängnisvolle Explosion.

Berlin, 26. März. Als gestern abend der Magistratsgehilfe Wüst in seiner Wohnung in der Gleimstraße mit einer brennenden Petroleumlampe die Treppe hinuntersteigen wollte, explodierte diese. Wüst sowie seine ihm zu Hilfe eilende Frau erlitten schwere Brandwunden.

Festnahme eines D-Zug-Räubers.

Berlin, 26. März. Verhaftet wurde hier der 28 Jahre alte Monteur Pohl, der besonders in D-Zugwagen Diebstähle ausführte derart, daß er die Züge kurz vor der Abfahrt bestieg und schleunigst wieder verließ. Früher war er in der Universität und den Vorzimmern der Aerzte als Paletotdieb tätig gewesen.

Zusammenkunft des Kaisers mit dem Zaren von Rußland?

Berlin, 26. März. Nach einer Petersburger Meldung des Pariser „Matin" wird Kaiser Wilhelm dem russischen Zaren in Reval oder einem anderen baltischen Hafen einen Besuch abstatten.

Graf Oppersdorff in Rom?

Berlin, 26. März. Die „Tägliche Rundschau" erfährt aus Rom aus „vollständig sicherer Quelle", daß Graf Oppersdorff „in nicht ferner Zeit in Rom eintreffen wird, um in seiner Sache im Gewerkschaftsstreite, die durch den Tod des Kardinals Kopp in Bedrängnis geraten zu sein scheint, vor der Kurie persönlich zu wirken."

Der 111. Sozialdemokrat in den Reichstag gewählt.

Borna, 26. März. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl im 14. sächsischen Wahlkreise Borna-Pegau wurden bis dreiviertel 10 Uhr gezählt: Für von Liebert (Rp.) 11 946, für Ryssel (Soz.) 13 772 Stimmen. Ungiltig sind 198 Stimmen. Es fehlen nur noch 14 Ortschaften, die aber an dem Resultat nichts ändern werden. Der Sozialdemokrat ist somit gewählt.

Bootsunglück.

Brest, 26. März. Bei dem Sturm an der Westküste und im Aermelkanal sank ein Fischerboot etwa eine Meile von der Küste entfernt. Von der 11 Mann betragenden Besatzung konnten nur zwei mit großer Mühe gerettet werden.

Kaiser Wilhelm in Triest.

Triest, 27. März. Kaiser Wilhelm trifft heute vormittag im Hafen von Triest ein. Der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand wird sich nach der Ankunft des Kaisers an Bord der „Hohenzollern" begeben. Kaiser Wilhelm wird am Sonnabend einen Besuch in Schloß Miramare machen, wo mittags ein Frühstück stattfindet.

Die Einladung angenommen.

Wien, 26. März. Wie die „Reichspost" aus Berlin von zuverlässiger Seite erfährt, hat Kaiser Wilhelm die Einladung an den in Ungarn stattfindenden österreichischen Kaisermanövern unter dem Kommando des Erzherzogthronfolgers angenommen.

Ein Dampfer in die Luft geflogen.

Honolulu, 26. März. Der den Verkehr zwischen Inseln vermittelnde Dampfer „Mani" ist, wie verlautet, auf der Höhe von Peal Harbour in die Luft geflogen. Die gesamte 12 Mann starke Besatzung wurde getötet. Der Dampfer hatte Explosivstoffe an Bord und ist gestern von Honolulu nach Kanai in See gegangen.

Italien vor einem Eisenbahnerstreik.

Rom, 27. März. Nachdem in Neapel und Mailand das Personal der Straßenbahn für Mitte April den Streik beschlossen hatte und in anbetracht der Neigung auch aller übrigen Eisenbahner, den Streik mitzumachen, um auf diese Weise eine Besserung der Lohn- und Rechtsverhältnisse durchzusetzen, ordnete die Regierung Vorbereitungen zur Militarisierung der Eisenbahnen und zur militärischen Beschützung des voraussichtlich einzuschränkenden Eisenbahnbetriebes an.

Der Besuch der griechischen Königsfamilie auf Korfu.

Athen, 27. März. Die ganze Königsfamilie begab sich gestern abend nach dem Bahnhof, von wo sie mit dem Extrazuge nach Kalanaki abfuhr, da von dort auf dem Panzerkreuzer „Averow" diese Reise nach Korfu angetreten werden soll.

Athen, 27. März. König Konstantin wird zum griechischen Nationalfest am 7. April von Korfu nach Athen zurückkehren und am Abend desselben Tages in Begleitung des Ministerpräsidenten Venizelos wieder nach Korfu reisen, wo am 9. April der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg eintrifft. Der Minister des Aeußern Dr. Streit wird sich später nach Korfu begeben.

Hochwasserschäden in Norwegen.

Christiania, 27. März. In Stavanger verschwand eine ganze Straße mit einer Allee von großen Bäumen dadurch, daß der Binnensee Bredevan über seine Ufer getreten ist. Die schönsten Teile der Stadt sind in Gefahr, ebenso die Eisenbahngleise.

Die Revolution in Mexiko.

Newyork, 26. März. Ein Telegramm des Kriegsamts aus Mexiko besagt, daß die Aufständischen am Mittwoch früh bei Torreon geschlagen worden seien und 2000 Mann an Gefallenen und Verwundeten gehabt hätten. Die übrigen zögen sich nordwärts zurück.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Freitag, den 27. März. Abends 7,30 bis 10,15 Uhr. Schauspielpreise. Serie B, Nr. 51. Neu einstudiert. Zum ersten Male. **Einsame Menschen.** Drama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.

Sonnabend, den 28. März. Abends 7,30 bis 10,45 Uhr. Ermäßigte Preise. **Der Waffenschmied.** Komische Oper in 3 Akten. Text und Musik von Albert Lortzing. Hierauf: **Tanzbilder.**

Sonntag, den 29. März. Nachmittags 3,30 bis 5,45 Uhr. Volkstümliche Preise. Neuheit. Zum 7. Male. **777 für 10.** Turf und Totoschwank in 3 Starts von Otto Schwarz und Karl Mathern.

Amtlich festgestellte Wochenmarktpreise in der Stadt Castrop vom 26. März 1914.

Fleisch:

Rindfleisch		pro Pfund	75—	90	Pfg.
Schweinefleisch	(Schinkenstück)	„ „	85—	90	„
„	(Nackenstück)	„ „	85—	90	„
„	(Kotelette)	„ „	85—	90	„
„	(durchwachsen)	„ „	70—	80	„
„	(fett)	„ „	60—	65	„
„ ger.	(durchwachsen)	„ „	110—	120	„
„ „	(fett)	„ „	80—	90	„

Fische:

Schellfisch (mittel)	pro Pfd.	25—	30	„
„ (klein)	„ „		20	„
Lenkfisch	„ „		25	„
Seelachs	„ „		20	„
Kabliau	„ „		20	„
Knurrhahn	„ „		25	„
Schollen (klein)	„ „		25	„
Karpfen	„ „		100	„
Hecht	„ „		80	„
Grüne Heringe	5 „		40	„

Butter. Eier.

Land-Butter	pro Pfd.		1,45	Mk.
Molkerei-Butter	„ „		1,35	„
Eier-Land	pro Dtz.	1,00—	1,05	„

Gemüse.

Blumenkohl	pro Kopf	45—	80	Pfg.
Rotkohl	„ „		35	„
Weißkohl	„ „		30	„
Wirsing	„ „		35	„
Kartoffeln	„ Ztr.	260—	350	„

Preise der Fische auf dem städt. Fischmarkt.

Bratschellfisch	pro Pfd.	18	Pfg.	
Portionsschellfisch	„ „	22	„	
Schellfisch (groß)	„ „	25	„	
Seeaal	„ „	18	„	
Schollen	„ „	40	„	
Tarbut	„ „	55	„	
Heringe	„ „	6	„	
Steinforellen	„ „	20	„	

Bekanntmachung.

betreffend Wochenmarkt.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntis gebracht, daß die Wochenmärkte vom 1. April cr. ab vormittags um 8 Uhr beginnen.

Castrop, den 25. März 1914.

Die Polizei-Verwaltung:
Wynen.

Ordnung

betreffend

die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirke der Landgemeinde Rauxel.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeinde-Vertretung von Rauxel vom 2. 12. 1913 und 26. 1. 1914 wird hierdurch in Gemäßheit der §§ 16, 18, 69, 70, 71, 77, 80 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 nachstehende Ordnung betreffend die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirke der Landgemeinde Rauxel erlassen:

§ 1.

Wer einen nicht mehr an der Mutter saugenden Hund hält, hat für denselben jährlich eine Steuer von 5 Mk. in halbjährigen Raten und zwar in den ersten 14 Tagen eines jeden halben Jahres an die hiesige Gemeindekasse zu entrichten.

Das erste halbe Jahr erstreckt sich auf die Zeit vom 1. April bis Ende September.

Es ist gestattet, die Steuer für das ganze Jahr ungetrennter Summe im Voraus zu entrichten.

Ueber die Steuerzahlung ist Quittung zu erteilen.

§ 2.

Für einen Hund, welcher im Laufe eines halben Jahres (§ 1) steuerpflichtig wird, sowie für einen steuerpflichtigen Hund, welcher im Laufe eines halben Jahres angeschafft worden ist, muß die volle Steuer für das laufende halbe Jahr binnen 14 Tagen, vom Beginn der Steuerpflicht ab gerechnet, entrichtet werden.

Wer einen bereits versteuerten Hund erwirbt oder mit einen solchen neu anzieht, oder einen Hund an Stelle eines eingegangenen versteuerten Hundes erwirbt, darf für das laufende halbe Jahr die gezahlte Steuer auf die zu zahlende in Anrechnung bringen.

§ 3.

Steuerrückstände werden im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens beigetrieben.

§ 4.

Wer einen steuerpflichtigen oder steuerfreien Hund anschafft, oder mit einem Hunde neu anzieht, hat denselben binnen 14 Tagen nach der Anschaffung bezw. nach der Anzuge bei dem Gemeindevorstand anzumelden. Neugeborene Hunde gelten als angeschafft nach Ablauf von 14 Tagen, nachdem dieselben aufgehört haben, an der Mutter zu saugen.

Jeder Hund, welcher abgeschafft worden, abhanden gekommen, oder eingegangen ist, muß spätestens innerhalb der ersten 14 Tage nach dem Ablaufe des halben Jahres (§ 1), innerhalb dessen der Abgang erfolgt ist, abgemeldet werden, widrigenfalls die Steuer, welche für denselben zu entrichten gewesen ist, bis einschließlich desjenigen halben Jahres, in welchem die Abmeldung geschehen, fortgezahlt werden muß.

§ 5.

Von der Steuer sind frei die Besitzer solcher Hunde die zur Bewachung oder zum Gewerbe unentbehrlich sind. Mit dieser Maßgabe tritt die Steuerfreiheit ein:

a. für Hunde, welche auf einzeln gelegenen Gehöften d. h. auf solchen, welche mehr als 100 Meter von dem benachbarten bewohnten Hause entfernt liegen, zur Bewachung gehalten werden,
b. für Hirten- und Fleischerhunde, sowie für solche Hunde die entweder als Ziehunde oder zur Bewachung von Warenvorräten benutzt werden,
c. für Hunde, welche ständig an der Kette liegen oder in einem Zwinger gehalten werden,
d. für Polizei-Diensthunde.

§ 6.

Einsprüche gegen die Heranziehung zur Hundesteuer sind binnen 4 Wochen nach Bekanntmachung der Veranlagung beim Gemeindevorstande anzubringen, welcher darüber beschließt.

Gegen den Beschluß findet innerhalb 2 Wochen, von Tage nach der Zustellung an gerechnet, die Klage im Verwaltungsstreitverfahren statt.

Der Einspruch hat keine aufschiebende Wirkung.

§ 7.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Ordnung ziehen eine Strafe bis zur Höhe von 30 Mark nach sich.

§ 8.

Die in Beziehung auf das Halten von Hunden bestehenden Polizei-Vorschriften werden durch vorstehende Bestimmungen nicht berührt.

§ 9.

Gegenwärtige Ordnung tritt mit dem 1. April 1914 in Kraft.

Rauxel, den 26. Januar 1914.

Der Amtmann: von Wehren. **Der Gemeindevorsteher:** Köster.

Genehmigt

Dortmund, den 28. Februar 1914.

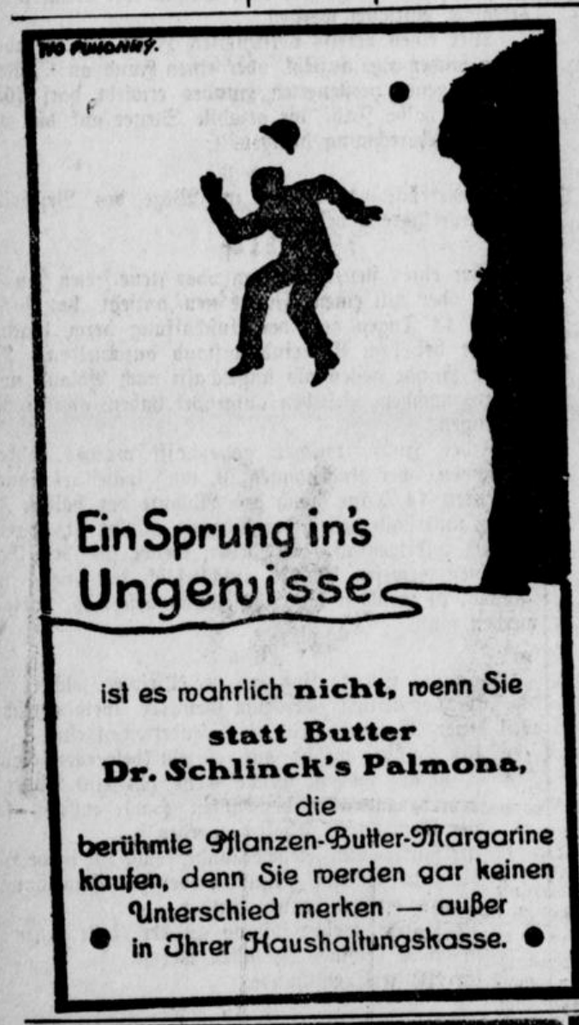
Namens des Kreisausschusses:
Der Vorsitzende:
J. V.
Graf von Schwerin.

Zur Genehmigung erteile ich meine Zustimmung.
Arnsberg, den 7. März 1914.

Der Regierungs-Präsident:
J. A.

Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen 1914.

Stadt- bez. Amtsbezirk	Kontrollplatz	Es haben sich zu stellen:	Tag und Stunde
Stadt Castrop sowie das Amt Rauxel und aus dem Amt Lütgendortmund die Gemeinde Bövinghausen.	Castrop, Wirtschaft Katholisches Gesellenhaus	a) Provinzial-Infanterie der Jahresklasse 1901	Dienstag, den 7. April, 8[30] vorm.
		b) „ „ „ „ 1902	„ „ 7. „ 9[30] „
		c) „ „ „ „ 1903	„ „ 7. „ 10[30] „
		d) „ „ „ „ 1904	„ „ 7. „ 11[30] „
		e) „ „ „ „ 1905	Mittwoch, „ 8. „ 8[30] „
		f) „ „ „ „ 1906	„ „ 8. „ 9[30] „
		g) „ „ „ „ 1907	„ „ 8. „ 10[30] „
		h) „ „ „ „ 1908	„ „ 8. „ 11[30] „
		i) „ „ „ „ 1909	Dienstag, „ 14. „ 8[30] „
		k) „ „ „ „ 1910	„ „ 14. „ 9[30] „
		l) „ „ „ „ 1911 bis 1913	„ „ 14. „ 10[30] „
		m) Garde, Verkehrstruppen	„ „ 14. „ 11[30] „
		n) Feldartillerie	Mittwoch, „ 15. „ 8[30] „
		o) Jäger, Kavallerie, Fußartillerie, Pioniere	„ „ 15. „ 9[30] „
		p) Train, Sanitäts- u. Veterinär-Personal, Marine und sonstige Mannschaften	„ „ 15. „ 10[30] „
		q) Ersatzreserve der Jahresklassen 1901—1903	Donnerstag, „ 16. „ 8[30] „
		r) „ „ „ 1904—1907	„ „ 16. „ 9[30] „
		s) „ „ „ 1908—1913	„ „ 16. „ 10[30] „
Amt Sodingen.	Börnig, Wirtschaft Th. Nöthe.	a) Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1901—1904, mit Ausnahme der am Vormittag des 20. 4. 14 auf Schacht I, II und III der Zeche Mont Cenis eingefahrenen Mannschaften dieser Jahresklassen	Montag, den 20. April 9[30] vorm.
		b) Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1905—1908 wie vor	„ „ 20. „ 10[30] „
		c) „ „ „ „ 1909—1913 „ „	„ „ 20. „ 11[30] „
		d) Sämtliche Mannschaften der Jahresklassen 1901—1913 der Provinzial-Infanterie aus dem Landwehrbezirk II Dortmund, die auf Schacht I, II und III der Zeche Mont Cenis am Vormittag des 20. 4. 14 eingefahren waren (Arbeitsanzug freigestellt)	„ „ 20. „ 2[30] nachm.
		e) Garde, Verkehrstruppen, Kavallerie, Feldartillerie und Train, mit Ausnahme der am Vormittage des 21. 4. 14 auf Schacht I, II u. III der Zeche Mont Cenis eingefahrenen Mannschaften dieser Jahresklassen	Dienstag, „ 21. „ 9[30] vorm.
		f) Jäger, Fußartillerie, Pioniere, Sanitäts- und Veterinär-Personal, sonstige Mannschaften und Marine wie vor	„ „ 21. „ 10[30] „
		g) Ersatz-Reserve der Jahresklassen 1901—1913 wie vor	„ „ 21. „ 11[30] „
		h) Sämtliche Mannschaften der Spezial-Waffen und der Ersatz-Reserve der Jahresklassen 1901—1913 aus dem Landwehrbezirk II Dortmund, die auf Schacht I, II und III der Zeche Mont Cenis am Vormittag des 21. 4. 14 eingefahren waren. (Arbeitsanzug freigestellt.)	„ „ 21. „ 2[30] nachm.



ist es wahrlich **nicht**, wenn Sie **statt Butter Dr. Schlinck's Palmona,** die berühmte Pflanzen-Butter-Margarine kaufen, denn Sie werden gar keinen Unterschied merken — außer in Ihrer Haushaltungskasse.

Zur Rechtsanwaltschaft beim Landgericht und Amtsgericht in Dortmund zugelassen, werde ich meine Praxis gemeinschaftlich mit Herrn Rechtsanwalt **Friedrich Kohn** ausüben. Unser Büro befindet sich

Arndstrasse 4

Telefon 1248.

Dortmund, den 26. März 1914.

Thielemann, Rechtsanwalt.

Berenbruch's Sparkernseife

ist unübertroffen.

Bekanntmachung.

Schlachthof Castrop.

Die **Eisfabrikation** am hiesigen Schlachthofe beginnt am 5. April ds. Js. Das **Abonnement** am 1. Mai d. Js.

Alle diejenigen, welche Eis aus der hiesigen Eisfabrik beziehen wollen, werden ersucht, dieses dem Schlachthof-Inspektor bis spätestens zum 10. n. Mts. mitzuteilen.

Schlachthof Castrop.

Die Eröffnung des **Kühlhauses** findet am 7. April statt.

Die **Verpachtung** der **Kühlzellen** am 31. d. Mts.

Moderne

Herren-Anzüge

Unser Lager in **Herren-Anzügen**

ist mit das grösste am Platze.

Wir sind in der Lage, allen Ansprüchen der Kundschaft zu entsprechen!

Unsere Herren-Anzüge

sind modern, gut und schick verarbeitet

und sehr billig!

Herren-Anzüge

im Preise von **13** bis **15** Mark

finden Sie bei uns in **aussergewöhnlicher Auswahl.**

Herren-Anzüge in besseren Qualitäten

zu **16.—, 18.—, 20.—, 25.—** bis **30.—** Mk.

wird Ihnen eine riesige Auswahl geboten. Ausserdem haben wir sehr grosse Auswahl in

Herren-Auzügen

im Preise von **30.—** bis **50.—** Mark

— in den besten Qualitäten und Verarbeitungen. —

Dortmund
Nikolaistrasse 5
Balkenstrasse 36-38
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat die

Bäckerei

zu erlernen, zu Ostern in die Lehre gesucht

H. Bieting, Castrop, Franzstraße 53.

Ein kräftiger Sohn ordentlicher Eltern als

Metzgerlehrling

zu Ostern gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dss. Ztg.

Klempnerlehrling

gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zum 1. Mai ein zuverlässiges, braves, evangel.

Mädchen

nicht unter 17 Jahren, mit gut n Zeugnissen.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Mädchen

für halbe Ta e gesucht.

Frau Josef Sibbe
Münsterstr. 5.

Suche zum 1. oder 15. April ein tüchtiges

Mädchen.

Näheres in der Geschäftsstelle

Properes

Morgenmädchen

für sofort od. 1. April gesucht, **Lipperheide,** Münsterstr. 79

Brautpaar sucht eine schöne

2-Zimmer-Wohnung

zum 1. Mai in Habinghorst, am liebsten Kronprinzstraße. Näheres in der Geschäftsstelle

2-Zimmer-Wohnung

mit Keller zum 1. Juli zu vermieten.

Holzstraße 35.

Wer vermietet (eventl. verk.) zum 1. Juli in Rauxel (Dorf)

eine Wohnung bezw. ein Häuschen

von 7—10 Zimmern? Angeb. mit Preisang. bis 1. 4. postl. Castrop unter **R. T. 397.**

Suche zum 1. Juli in Castrop eine freundliche

Etage von 5 Zimmern.

Heinrich Wöhrmann, Mengede.

Mehrere abgeschl.

Wohnungen

3 evtl. 6 Zimmer sowie kleines Ladenlokal nebst Wohnung in günstiger Lage zum 1. Juli zu vermiet n. Off. unter A. Z. an die Geschäftsstelle.

4-Zimmerwohnung

zum 1. Mai von kleiner Familie (Beamter) gesucht. Offert. unt. F. R. 12 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

3-Zimmer-Wohnung

von kleiner Familie zum 1. Mai gesucht. Offerten unter P E an die G schäftsstelle dss. Ztg

Möbliertes Zimmer

mit Morgenkaffee zum 1. April zu vermi te t.

Rauxel, Wilhelmstr. 13

Ein engl. Schlafzimmer

sowie verschied. Schlafzimmermöbel, 1 Herren- u. Damenrad, alles gut erhalten, sof. billig zu verkaufen.

Peter Kürten, Habinghorst, Kaiserstr. 102.

Habe noch einige

Gärten

an der Thomasstraße, Wittenerstraße b. Scharpenberg, Karlsstraße bei Strom zu verpachten.

H. Callenberg, Münsterstraße 1, 2. Etage.

Einige 60er Land

zu verpachten. Näheres bei: **Frau Hoffmann,** Holzstraße 35.

Warnung für Hühnerbesitzer

Ich habe in meinem Garten

Gift gelegt!

Gerh. Tübbing, Rauxel.

Städt. concess. Pfandleihanstalt
Neuhaus & Co.,
Horne, v. d. Heydstrasse 18.

Coulante Beleihung!

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, d. 28. März vormittags 10½ Uhr, werde ich in Börnig b. Wirt Konermann

1 Sofa

um 11 Uhr beim Wirt Wiegmann in Sodingen

1 Küchenbüffet, 1 Verkikow, 1 Sofa, 1 Ofen, 1 Bilderständer, 1 Ruheklappstuhl, 1 Tisch usw.

ferner nachmittags 3 Uhr, beim Wirt Katthagen, Holthausen

1 Schreibsekretär, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Spiegel usw.

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Castrop, den 26. März 1914.

Hermert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am **Samstag, 28. März 1914,** vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal **Kettling** in Habinghorst:

1 Posten Damen- u. Herrenuhren, Uhrketten, Armbänder, Ringe, Broschen, Halsketten, Weckuhren, Regulateure usw.

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Castrop, den 26. März 1914.

Bötenkröger, Gerichtsvollzieher.

Hühner

zu verkaufen.

Holzstraße 32.

Nehme auf meiner Fettweide

Rinder

zum Weiden an.

Wilhelm Schwen, Ickern.

Ca. 3000 Pfd. Wiesenheu

zu haben bei

Düppewerk, Holthauser-Bruch.

Schon in der Schule war ich mit **Sommersprossen und**

Pickeln

behaftet. Seitdem ich Ihre **Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife** gebrauche, ist mein Gesicht rein und glatt. Stud. E. in R. **Herba-Seife** à Stück 50 Pfg., 30% verstärkt Präparat Mk. 1.—. Zur Nachbehandlung: **Herba-Creme** à Tube 75 Pfg. Glasdose Mk. 1.50.

Z. h. i. **Apotheken,** Central-Drogerie **O. Hunewig,** und Drogerie **C. Wimmers;** In **Rauxel:** i. d. Central-Drogerie A. Päsold; **in Habinghorst:** i. d. Adler-Drog. Th. Holtmann u. Drogerie Georg Goosmann.

Wacholderbeer-Saft

ist ein gutes Hausmittel gegen Husten, Katarrh, Verschleimung, Magen-, Lungen- und Nierenleiden, Bleich- und Wassersucht, Gicht, Rheumatismus, Asthma, hauptsächlich zur Blutreinigung.

Solches ist nur auf dem

Wochenmarkt zu haben.

W. P.

— Flasche mitbringen! —



Habe stets große und kleine

Faselschweine

vorrätig und verkaufe dieselben billigst. Teilzahlung gestattet.

Heinr. Hirsch,
Schweinehandlung,
Zeche Graf Schwerin.
Obere Dortmunder- u. Kaiser-Wilhelmstraße 1.

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich-Soda.